Programmheft für die

24. Tage der Begegnung

vom 21. bis zum 23. September 2016 in Berlin

Junge Menschen treffen Politiker zum
Gespräch über Glaube, Werte und Politik.
Schirmherr: Prof. Dr. Norbert Lammert,
Präsident des Deutschen Bundestages

„In Verantwortung

vor Gott

und den Menschen“

- aus der Präambel des Deutschen Grundgesetzes -

P R O G R A M M für die
24. Tage der Begegnung 2016

Mittwoch, 21. September 2016

bis 16:00 Uhr	Anreise und Registrierung der Teilnehmenden im TdB-Tagungsbüro Tagungszentrum Jugendgästehaus Hauptbahnhof (JGH)
16:30 Uhr	**Einstimmung und Kennenlernen** Festsaal JGH
18:00 Uhr	Abendessen in der Gesprächsgruppe, anschl. Gesprächsrunde Festsaal JGH
19:30 Uhr	**Abend der Begegnung** **Eröffnung der 24. Tage der Begegnung** mit **Hartmut Koschyk MdB** (CSU) sowie **Friedrich Ostendorff MdB** (B‘90/DIE GRÜNEN) Festsaal JGH
anschl.	Impuls am Abend Festsaal JGH

Donnerstag, 22. September 2016

07:30 Uhr	Frühstück in der Gesprächsgruppe Festsaal JGH
08:30 Uhr	Aufbruch zum Reichstag (RTG) Treffpunkt: vor dem Haupteingang ins Tagungszentrum JGH
09:00 Uhr	Eingang in den Bundestag Treffpunkt: RTG Westportal

09:30 Uhr	**„Religion und Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft“** Bundestagspräsident a.D. Dr. h. c. Wolfgang Thierse RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
11:00 Uhr	**„Abgeordnete sind auch nur Menschen“** Margaret Horb MdB (CDU) RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
12:00 Uhr	**Grußwort des Schirmherrn** Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert MdB RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
anschl.	gemeinsamer Weg durchs Haus zum Forum im Marie-Elisabeth-Lüders Haus (MELH)
12:45 Uhr	Mittagessen im Forum MELH
anschl.	gemeinsamer Weg durchs Haus zur Fraktionsebene im RTG, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
13:30 Uhr	**„Beitrag der EZ zur Krisenprävention“** Gespräch und Begegnung mit Thomas Silberhorn MdB (CSU), Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
15:00 Uhr	**Thematischer Austausch I** mit Abgeordneten des Dt. Bundestages **„Krieg und Frieden – im Blick auf Armenien“** Albert Weiler (CDU), Vorstandssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion **„Macht oder Ohnmacht des Einzelnen?“** Dr. Dorothee Schlegel (SPD), Vorstandssaal der SPD-Bundestagsfraktion

15:00 Uhr **Thematischer Austausch I** mit Abgeordneten des Dt. Bundestages

„Christsein und Politik – was haben beide Welten miteinander zu tun?“
Heike Baehrens (SPD), Vorstandssaal der B‘90/DIE GRÜNEN-Fraktion

16:30 Uhr **Thematischer Austausch II** mit Abgeordneten des Dt. Bundestages

„Frank und frei – mein Kampf für die Freiheit“
Frank Heinrich (CDU), Vorstandssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

„Krieg und Frieden“
Josip Juratovic (SPD), Vorstandssaal der SPD-Bundestagsfraktion

„Politik (vor allem) für junge Menschen: generationengerecht und nachhaltig“
Steffen Bilger (CDU), Vorstandssaal Fraktion Die Linke.

„Krieg und Frieden – im virtuellen Raum“
Axel Knörig (CDU), Vorstandssaal der B‘90/DIE GRÜNEN-Fraktion

anschl. über die Kuppel zum Ausgang / Rückweg zum Tagungszentrum JGH

18:45 Uhr Treffen in der Gesprächsgruppe
Festsaal JGH

19:45 Uhr Abendessen in der Gesprächsgruppe
Festsaal JGH

20:30 Uhr **Late-Night Lounge-Abend** mit **Abgeordneten** des Deutschen Bundestages und **Sarah Kaiser „Jazz, Soul & More“**
Festsaal JGH

anschl. Impuls am Abend**: Uli Marienfeld**
Festsaal JGH

Freitag, 23. Oktober 2016

07:00 Uhr	Aufbruch zum Paul-Löbe-Haus (PLH) Treffpunkt: vor dem Haupteingang ins Tagungszentrum JGH
07:20 Uhr	Eingang in den Bundestag Treffpunkt: PLH Eingang West
08:00 Uhr	**Frühstück auf Einladung der Abgeordneten des Deutschen Bundestages** PLH Besucherrestaurant
anschl.	gemeinsamer Weg durchs Haus zur Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
09:30 Uhr	**„Quo vadis, Europa?“** Gespräch und Begegnung mit Michael Roth MdB (SPD), Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
11:00 Uhr	**„Vertritt die EU noch unsere gemeinsamen europäischen Werte?“** Dietmar Nietan MdB (SPD) Bundesschatzmeister der SPD RTG Fraktionsebene, Sitzungssaal der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
anschl.	gemeinsamer Weg durchs Haus zum Forum im Marie-Elisabeth-Lüders Haus (MELH)
13:00 Uhr	Mittagessen im Forum MELH
14:00 Uhr	**„Verantwortung in der Wirtschaft – auch in Konfliktsituationen“** Daniela Eberspächer-Roth, Geschäftsführende Gesellschafterin PROFILMETALL GmbH Vizepräsidentin IHK Reutlingen MELH 3. OG, Anhörungssaal
14:45 Uhr	Impuls zum Aufbruch: **„Resonanzraum Zukunft“** Markus Hofmann, Vorsitzender des Internationalen Jugendforums e.V. MELH 3. OG, Anhörungssaal
15:30 Uhr	**Ende**

I M P U L S E für die Gesprächsgruppen

Thema 1:

„Unser Herz ist weit. Aber unsere Möglichkeiten sind endlich“
(Joachim Gauck)
Wo liegen die Grenzen zwischen „Leistbarem“ und christlich Gebotenem?

Jesaja 58,7-8:
7 Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!
8 Dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben wie die Morgensonne, und in kurzer Zeit sind eure Wunden geheilt. Eure barmherzigen Taten gehen vor euch her, meine Macht und Herrlichkeit beschließt euren Zug.

Lukas 10,25-36:
25 Da stand ein Schriftgelehrter auf, um Jesus eine Falle zu stellen. „Lehrer“, fragte er scheinheilig, „was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“
26 Jesus erwiderte: „Was steht denn darüber im Gesetz Gottes? Was liest du dort?“
27 Der Schriftgelehrte antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst.“
28 „Richtig!“, erwiderte Jesus. „Tu das, und du wirst ewig leben.“
29 Aber der Mann gab sich damit nicht zufrieden und fragte weiter: „Wer gehört denn eigentlich zu meinen Mitmenschen?“

Fortsetzung – Lukas 10,25-36:

30 Jesus antwortete ihm mit einer Geschichte: „Ein Mann wanderte von Jerusalem nach Jericho. Unterwegs wurde er von Räubern überfallen. Sie schlugen ihn zusammen, raubten ihn aus und ließen ihn halb tot liegen. Dann machten sie sich davon.
31 Zufällig kam bald darauf ein Priester vorbei. Er sah den Mann liegen und ging schnell auf der anderen Straßenseite weiter.
32 Genauso verhielt sich ein Tempeldiener. Er sah zwar den verletzten Mann, aber er blieb nicht stehen, sondern machte einen großen Bogen um ihn.
33 Dann kam einer der verachteten Samariter vorbei. Als er den Verletzten sah, hatte er Mitleid mit ihm.
34 Er beugte sich zu ihm hinunter, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier und brachte ihn in den nächsten Gasthof, wo er den Kranken besser pflegen und versorgen konnte.
35 Als er am nächsten Tag weiterreisen musste, gab er dem Wirt zwei Silberstücke und bat ihn: 'Pflege den Mann gesund! Sollte das Geld nicht reichen, werde ich dir den Rest auf meiner Rückreise bezahlen!'
36 Was meinst du?", fragte Jesus jetzt den Schriftgelehrten. „Welcher von den dreien hat an dem Überfallenen als Mitmensch gehandelt?“
37 Der Schriftgelehrte erwiderte: „Natürlich der Mann, der ihm geholfen hat.“ „Dann geh und folge seinem Beispiel!“, forderte Jesus ihn auf.

<u>Gesprächsimpulse:</u>

a) Wie weit reicht der „humanitäre Imperativ“ (Angela Merkel)? Was muss ein christlich geprägtes, reiches Land wie Deutschland zur Linderung der Not fremder Menschen tun? Und wo liegen Grenzen?

b) Mit welchem (moralischen) Recht konzentriert sich ein Großteil der Debatten um Flucht und Elend auf die Notleidenden an

europäischen Grenzen bzw. in europäischen Ländern? Was ist mit denen, die in den Herkunftsländern zurückgeblieben sind, weil sie krank, gebrechlich oder schlicht zu arm sind, um einen Schlepper zu bezahlen?

c) Wo liegen meine Grenzen? (Wie) Kann ein „gesunder Mittelweg“ aussehen, der beherzt hilft, aber die endlichen Möglichkeiten wahrt?

Thema 2:

Gerechtigkeit und Verantwortung –
Weil die Welt „immer globaler“ wird

(Michael Glos)

Matthäus 25,14-30:
14 „Es wird dann so sein wie bei dem Mann, der ins Ausland reisen wollte. Er rief alle seine Verwalter zusammen und beauftragte sie, während seiner Abwesenheit mit seinem Vermögen zu arbeiten.
15 Dem einen gab er fünf Zentner Silberstücke, einem anderen zwei und dem dritten einen Zentner, jedem nach seinen Fähigkeiten. Danach reiste er ab.
16 Der Mann mit den fünf Zentnern Silberstücke war so erfolgreich bei seinen Geschäften, dass er die Summe verdoppeln konnte.
17 Auch der die zwei Zentner bekommen hatte, verdiente zwei hinzu.
18 Der dritte aber vergrub sein Geld an einem sicheren Ort.
19 Nach langer Zeit kehrte der Herr von seiner Reise zurück und forderte seine Verwalter auf, mit ihm abzurechnen.
20 Der Mann, der fünf Zentner Silbergeld erhalten hatte, brachte zehn Zentner. Er sagte: 'Herr, fünf Zentner hast du mir gegeben. Hier, ich habe fünf dazuverdient.'

Fortsetzung – Matthäus 25,14-30:
21 Da lobte ihn sein Herr: 'Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir größere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest ein!'
22 Danach kam der Mann mit den zwei Zentnern. Er berichtete: 'Herr, auch ich habe den Betrag verdoppeln können.'
23 Da lobte ihn der Herr: 'Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir größere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest ein!'
24 Schließlich kam der mit dem einen Zentner Silberstücke und erklärte: 'Ich kenne dich als strengen Herrn und dachte: Du erntest, was andere gesät haben; du nimmst dir, was ich verdient habe.
25 Aus Angst habe ich das Geld sicher aufbewahrt. Hier hast du es wieder zurück!'
26 Zornig antwortete ihm darauf sein Herr: 'Auf dich ist kein Verlass, und faul bist du auch noch! Wenn du schon der Meinung bist, dass ich ernte, was andere gesät haben, und mir nehme, was du verdient hast,
27 hättest du zumindest mein Vermögen bei einer Bank anlegen können! Dort hätte es wenigstens Zinsen gebracht!
28 Nehmt ihm das Geld weg, und gebt es dem, der die fünf Zentner hatte!
29 Denn wer viel hat, der bekommt noch mehr dazu, ja, er wird mehr als genug haben! Wer aber nichts hat, dem wird selbst noch das Wenige, das er hat, genommen.
30 Und jetzt werft diesen Nichtsnutz hinaus in die Finsternis, wo es nur Weinen und ohnmächtiges Jammern gibt!'"

<u>Gesprächsimpulse:</u>
a) Wie viele bzw. welche „Zentner“ sind uns anvertraut als dem „reichen Westen“? Was geht es Europa an, dass andere Länder, ja ganze Kontinente, nicht ebenfalls im Wohlstand leben?

b) Welche Verantwortung kommt „uns“ für die Geschicke und Schicksale (in) der Welt zu? Haftet der Käufer einer Billig-Jeans moralisch für die Ausbeutung der Näherin in Bangladesch? Sind nicht eigentlich „die da oben“ schuld? Bleibt dem Studenten überhaupt eine Wahl, oder muss er bei C&A/H+M/… statt bei Trigema einkaufen?

c) Ist es gerecht, dass – vielleicht sogar offenkundig deutsches Asylrecht missbrauchende – fremde Menschen höhere Leistungen erhalten als einheimische Rentner?

d) Womit könnte ich persönlich beitragen?

Thema 3:

Der Staat und die Religion(en) – wie sollte das Verhältnis sein?

Markus 12,13-17:
13 Danach schickten sie einige Pharisäer und Anhänger des Königs Herodes zu Jesus, um ihn mit seinen eigenen Worten in eine Falle zu locken.
14 „Lehrer“, sagten sie scheinheilig, „wir wissen, dass es dir allein um die Wahrheit geht. Du redest den Leuten nicht nach dem Mund - ganz gleich, wie viel Ansehen sie besitzen. Nein, du sagst uns frei heraus, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. Deshalb verrate uns: Ist es eigentlich Gottes Wille, dass wir dem römischen Kaiser Steuern zahlen? Sollen wir bezahlen oder nicht?“
15 Jesus durchschaute ihre Falschheit und sagte: „Warum wollt ihr mir eine Falle stellen? Zeigt mir ein Geldstück!“
16 Sie gaben ihm eine römische Münze. Er fragte sie: „Wessen Bild und Name ist hier eingeprägt?“ Sie antworteten: „Das Bild und der Name des Kaisers!“

Fortsetzung – Markus 12,13-17:
17 „Nun, dann gebt dem Kaiser, was ihm zusteht, und gebt Gott, was ihm gehört.“ Seine Zuhörer waren überrascht: Diese Antwort hatten sie nicht erwartet.

Johannes 18,36:
36 Jesus antwortete: „Mein Königreich gehört nicht zu dieser Welt. Wäre ich ein weltlicher Herrscher, dann hätten meine Leute für mich gekämpft, damit ich nicht in die Hände der Juden falle. Aber mein Reich ist von ganz anderer Art.“

<u>Gesprächsimpulse:</u>

a) Angesichts von Spannungen zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen und des islamistischen Terrors wird die Forderung laut(er), dass auch in Deutschland der Staat und alle Religionen völlig getrennt werden sollen, damit – wie z.B. in Frankreich – Religion reine Privatsache ist. Würde eine solche völlige Trennung dem historisch hierzulande Gewachsenen gerecht und wäre es nicht eine Verarmung des gesellschaftlichen Lebens?

b) Sollten angesichts der vielen Asylbewerber und der – voraussichtlich – großen Zahl von hierbleibenden Menschen, die keiner christlichen Religion angehören sind, die Privilegien der christlichen Kirchen in Deutschland (Sonn- und Feiertage, Kirchensteuer, Diakonie) aufgehoben oder eingeschränkt werden? Sollen alle Religionen gleichberechtigt nebeneinander stehen?

c) Was macht eine Religion aus? Sind für den deutschen Staat und seine Gesellschaft alle Religionen gleich bedeutsam, von den Verehrern des Fliegenden Spaghettimonsters oder Scientology bis zum Baptisten?

Thema 4:

„Shitstorms“ oder die fehlende (digitale) Debattenkultur

Marisa Kurz (achgut.com):
Ich werde bald 28, meine Mutter ist ein Althippie und ich habe drei Uniabschlüsse. Sozial bin ich gut integriert, jedenfalls solange ich meine Klappe halte. Sobald ich meine Meinung sage, werde ich zur Aussätzigen. Ich frage mich, in welches Land ich einmal auswandern werde.

Warum? Weil ich islamkritisch bin und nicht mit Merkels Flüchtlingspolitik einverstanden. Ich wage es, diese Meinung auch noch zu äußern - vor allem auf Facebook. Ich tue schlimme Dinge: ich teile kritische Artikel von Islam-kritikern mit Migrationshintergrund (oder sogar von Broder!) oder weise darauf hin, dass es seit 09/11 fast 29.000 islamistische Terroranschläge gab. Ein paar Leute trauen sich, meine Beiträge zu liken. Ein paar sagen mir unter vier Augen, dass sie meine Beiträge gut finden. Aber das würden sie niemals öffentlich zugeben. Denn auch sie haben Angst. Eine Freundin steht vor der Verbeamtung. Da muss man natürlich aufpassen, was man sagt. Heiko is watching.

<u>Gesprächsimpulse:</u>

a) Lebt die junge Frau Kurz (Zitat oben) in einem Paralleluniversum oder ist ihre Erfahrung „kein Einzelfall“? Wird in akademischen und sonstigen Kreisen kontrovers diskutiert, einschließlich (Asyl-)Politik und Religion? Oder gibt es Tabus, verbale No-Go-Areas? Wie groß die die Freiheit(sbeschränkung) wirklich?

b) Boris Palmers Äußerungen führen regelmäßig zu massiven Diskussionen, z.B. diese vom August 2016 nach den Gewaltakten in Würzburg, München, Reutlingen und Ansbach:

„Es gibt Verhaltensweisen, die dazu führen, dass man sein Aufenthaltsrecht und Schutzbedürfnis verwirkt. Wenn sich jemand nicht an elementare Regeln hält, sind wir berechtigt zu sagen, für euch greift das Asylrecht nicht mehr.“ (im Interview mit den Stuttgarter Nachrichten)

Was sagen die „Shitstorms“, die der Grünen-Politiker und andere regelmäßig ernten, über unsere Debatten- und Streitkultur aus? Wie können wir diese verbessern zugunsten von Meinungsvielfalt und echter Toleranz?

c) Haben die Deutschen die Kunst – sachlich – zu streiten verlernt oder haben Menschen im Medienzeitalter Angst vor einer eigenen Meinung?

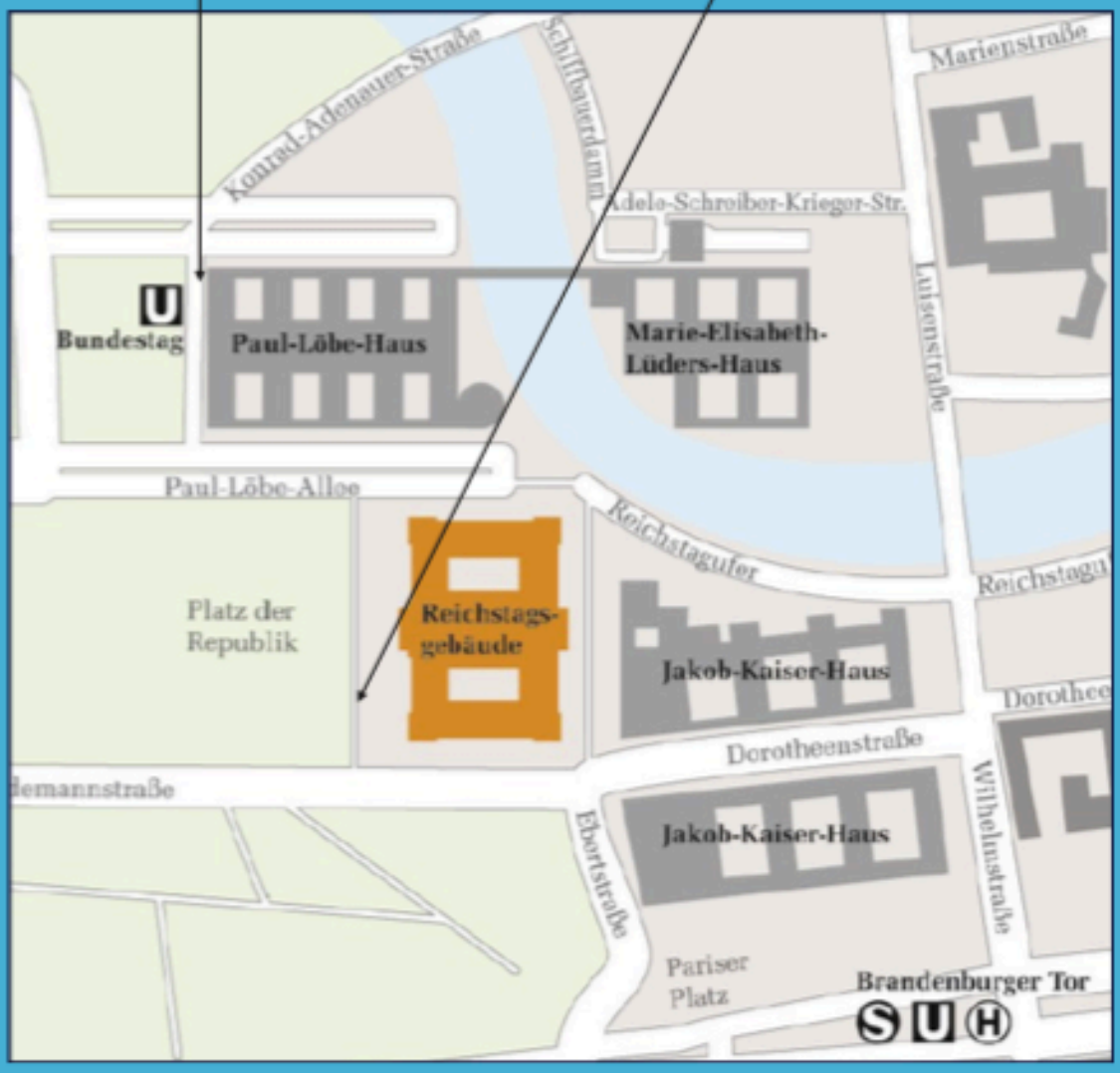
Tagungsorte:

- Tagungszentrum des Jugendgästehaus Hauptbahnhof,
  Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

- Deutscher Bundestag (relevante Eingänge)

  Paul-Löbe-Haus Eingang West
  Konrad-Adenauer-Straße

  Reichstag Eingang West
  Zentraler Besuchereingang Westseite



Veranstalterkontakt / Tagungstelefon:

Christian Grewing / (0177) 298 8478 / team@tage-der-begegnung.eu

Hartmut Koschyk

Steffen Bilger

Dietmar Nietan

Friedrich Ostendorff

Die Einladung zu den 24. Tagen der Begegnung wird ausgesprochen von Hartmut Koschyk (CSU), Steffen Bilger (CDU), Dietmar Nietan (SPD) und Friedrich Ostendorff (Bündnis 90/Die Grünen). Weiter beteiligen sich über 50 Abgeordnete aller Fraktionen im Deutschen Bundestag an den Tagen der Begegnung. Veranstalter ist der gemeinnützige Verein „Internationales Jugendforum e.V."

Die 24. Tage der Begegnung finden statt mit freundlicher Unterstützung von:

Stiftung Bildung.Werte.Leben.

DEICHMANN

VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG

PLANSECUR Die Finanzplaner.

Sparkasse Essen

Die 24. Tage der Begegnung werden durch die Bundeszentrale für politische Bildung finanziell gefördert und sind als staatspolitische Bildungsveranstaltung anerkannt (FBF-3551/2016-1196)

Gefördert durch die bpb: Bundeszentrale für politische Bildung